

Alterszentrum lädt zur Visite

Lenzburg Eine intelligente Haustechnik ist bei einem Neubau eine grosse Herausforderung. Die Lösung der «Oberen Mühle» kann morgen bei der Rohbaubesichtigung begutachtet werden

VON RUTH STEINER

Noch dominiert die Farbe Grau, die sich im Bau befindliche «Obere Mühle» gleicht mehr einer Betonwüste als dem künftigen Alterszentrum. Mit dem fertigen Rohbau ist jedoch ein weiterer Meilenstein gesetzt worden für den Alterszentrum-Neubau. Morgen Samstag kann vom Baufortschritt ein Augenschein genommen werden. Die Altersheim Obere Mühle AG (Azom) lädt von 10 bis 13 Uhr zur Besichtigung des Rohbaus.

Anschliessend dauert es noch bis im Frühling 2016, bis die Bewohner mit ihrem Rollator wieder durch das Haus kurven können. Im Moment sind es unzählige Handwerker, die mit Pflasterkelle und Metermassen in der Hand an Heidi Berner, Azom-Verwaltungsratspräsidentin, und Bauleiter David Michel von der b+p baurealisation AG, Zürich, vorbeieilen. Es muss mit den Arbeiten vorwärtsgen, soll das Alterszentrum termingerecht fertig werden. «Derzeit werden die Fenster montiert und die Aussenisolation angebracht. Auch das Flachdach ist fast fertig», sagt Michel.

Im Hausinnern sind die Arbeiten für die Haustechnik weit fortgeschritten. Damit Küche, das neue Müli-Kafi, Zimmer und Nasszellen der Bewohner, die Büros und Nebenräume einwandfrei funktionieren, musste ein leistungsstar-



Bauleiter David Michel und AZOM-Verwaltungsratspräsidentin Heidi Berner studieren das Haustechnik-Verteilnetz.

RUTH STEINER

kes Leitungsnetz eingebaut werden. «Auf diesem Plan sind die Läufe der Elektro-, Sanitär- und Lüftungsinstallationen fein säuberlich aufgezeichnet»,

sagt der Bauleiter und weist auf ein riesiges Plakat, das mit breiten gelben Klebebandern an einer Rohbetonmauer befestigt ist. Das Schema mit dem weit-

läufigen Verteilnetz der künftigen Haustechnik, das übrigens einem U-Bahn-Netz in einer Grosse Stadt verblüffend ähnlich sieht, ist der einzige Farbtupfer in einem sonst noch wenig wohnlichen Umfeld.

Ein knappes Jahr nachdem gemeinsam mit den «Obere Mühle»-Bewohnern der Startschuss zum Neubau erfolgt ist, werden morgen die Gitter, welche den Zugang zur Baustelle norma-

«Man muss die Treppen zu Fuss hinauf- und hinuntersteigen.»

Heidi Berner AZOM-VR-Präsidentin

lerweise verhindern, geöffnet. Heidi Berner hofft, dass viele Interessierte die Möglichkeit beim Schopf packen, einen Augenschein vom Innern des künftigen Alterszentrums zu nehmen. Obwohl man Hindernisse möglichst aus dem Weg räumen will, weist die Verwaltungsratspräsidentin darauf hin, dass «der Rohbau nicht in einem gehindertengerechten Zustand ist. Man muss die Treppen zu Fuss hinauf- und hinuntersteigen.» Gutes Schuhwerk dürfte also von Vorteil sein.

Alterszentrum Obere Mühle: Besichtigung des Rohbaus am Samstag, 18. April, 10 bis 13 Uhr.

BRIEFE AN DIE AZ

Niemand will den schwarzen Peter fassen

az vom 14. März «Eine Bez muss weg: Jetzt suchen die Gemeinden ein Lösung»

Seit mehr als drei Jahren wissen die Gemeinden, die Schulpflegen, die Schulleitungen und auch die Lehrbeauftragten, dass der Kanton festgelegt hat, im Seetal werden nur zwei Bez-Standorte ab 2018 bewilligt. Doch landauf und ab wurden Schulhäuser, Provisorien geplant und auch realisiert.

Die Gemeindebehörden vertreten klar ihre eigenen Interessen. Also wird versucht, ja nicht den schwarzen Peter zu fassen, ja nie verzichten. Was waren dann die verlässlichen Parameter für Neubauten? Wie viel Reserven wurden eingebaut? Dass die Entwicklung unserer Schulen, eventuell auch regional, von grösster Wichtigkeit ist, steht ausser Frage.

Ein Gremium von 21 Personen kann erfahrungsgemäss kaum zu einer eindeutigen Standortwahl kommen. Der Beizug von Spezialisten ist teuer und bietet keine Gewähr, dass dann entschieden werden kann. Mit Erstaunen nehme ich zur Kenntnis, dass der Gemeindeverband Lebensraum Lenzburg Seetal sich offensichtlich nicht mit der Schulproblematik befasst. Warum wohl?

Eine periodische Information ist in allen Gemeinden gleichlautend und zeitgleich ist zwingend notwendig. Die Bürger verlangen Fakten. Die Schulen aller Stufen sind das Kapital unserer künftigen Generationen. Meines Wissens ist keine Schulbaute ungenutzt, es sind ja immer neue Begehren auf den Tischen (Stützunterrichte, Migrationshilfen, Soziale Begehren, Seniorenkurse usw.) Deshalb gilt in allen Bereichen die Devise: Notwendiges ja, Wünschbares nein. Erste Priorität haben die Schulen, es eilt.

UELI KÄGI, SEON

Mit Magen-Darm-Tee zum Konzerterfolg

Beinwil am See Der Jugendchor Seetal erfreut sich im fünften Jahr an prominenter Unterstützung und konzertiert am Samstag im Löwen-saal.

VON MARINA BERTOLDI

Über 50 Jugendliche singen, stampfen und wippen im Takt. Immer wieder hört man Zwischenrufe wie «Yippie» und «Klatschen, Klatschen». Nach dem letzten Chorus werfen sich alle gekonnt in Schlusspose.

«Das war super», meint die Chorleiterin. Einige Sängerinnen und Sänger drehen sich verwundert um und beginnen zu tuscheln. Die Dirigentin lässt sich davon nicht beeindrucken, der Titel wird gleich noch einmal geübt. Erst dann werden die Jugendlichen gefragt, ob sie etwas bemerkt hätten. «Ja, Eliane», hört man ein Mädchen rufen. Eliane Müller, Sängerin und Siegerin der Castingshow «Die grössten Schweizer Talente» 2012 hat sich während der Probe in den Jugendchor Seetal geschlichen und steht nun freudestrahlend inmitten aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Bereits zum 5. Mal findet im Löwen-saal in Beinwil am See die Lagerwoche des Jugendchors statt. Zum Jubiläum hat sich die Seetalerin dazu entschlossen, den Sängerinnen und Sängern einen Besuch abzustatten. Die Überraschung ist gelungen. Der gesamte Chor lauscht aufmerksam den Ratschlägen des Schweizer Stars. Mit zwölf habe sie angefangen zu singen. «Genau wie ich», freut sich ein Chormitglied aus der ersten Reihe.

Rihanna im Seetal

Anschliessend zeigt der Jugendchor, was er kann. Der Titel «Umbrella» von Rihanna steht auf dem Programm. Die Soli in den Strophen und die Antworten des Chors werden durch eine aufwendige Choreografie mit Schirm und Charme zum Besten gegeben.

In diesem Jahr wurden einige Titel auf Wunsch der Jugendlichen ins Konzertprogramm genommen, so Gesamtprojektleiter Ernst Meier. Vor allem



Der Schirm ist das logische Bühnen-Accessoire zum Rihanna-Song «Umbrella».

MARINA BERTOLDI

«Story of my life» von der amerikanischen Musikgruppe «One Direction» durfte auf keinen Fall fehlen.

Bereits seit Samstag proben die Musikbegeisterten am Programm «Be happy». Michelle Hofmann ist seit Beginn Mitglied im Jugendchor und freut sich schon jetzt auf die Auftritte. Im Jugendchor singe man nicht nur: «Man tanzt, spielt Theater, ist Teil einer Riesen-show», schwärmt sie. Zwar sei die Chorwoche intensiv und anstrengend, doch am Konzert sei das alles schnell vergessen. Hofmann gefällt der Jugendchor so gut, dass sie ihre beste Freundin animiert hat, auch am Projekt teilzunehmen. Seit drei Jahren singen nun beide mit. Der Beginn sei jeweils das Schwierigste, meint Hofmann. «Es gibt immer Lieder, die einem nicht gefallen.» Da falle auch das Textlernen schwer. Am Ende der Chorwoche sitze aber stets alles.

Neben dem öffentlichen Gala-Konzert am Samstagabend findet zudem ein Benefiz-Konzert für Bewohner des Altersheims Beinwil sowie der Behin-

dertensportgruppe und dem Behindertenheim statt. An diesem speziellen Anlass wird auch die Aargauer Ständerätin und Unterstützerin des Chors, Pascale Bruderer, anwesend sein. Das Benefizkonzert habe einen generationenübergreifenden Charakter, so Projektleiter Meier. «Wir bereiten die Jugendlichen auf jedes Konzert vor, so dass sie aufs Publikum eingestellt sind.» «Der Jugendchor ist Teil meines Lebens geworden», so eine Sängerin. Sie hoffe deshalb, später als Leiterin im Lager mitwirken zu können.

Lampenfieber gehört dazu

In den letzten Jahren hat sich der Jugendchor verändert. «Zu Beginn hat uns niemand glauben wollen, dass das Projekt funktionieren werde», meint Meier. Heute erfreut sich der Jugendchor unter anderem an einer professionellen Band, einer ausgeklügelten Bild- und Tontechnik und einer Tanzgruppe. Ausserdem hat der Jugendchor einen eigenen Musiktitel. Die Melodie von «Auf uns» wurde vom Vater eines Mit-

glieds komponiert. Der Text dazu im Rahmen einer vergangenen Chorwoche von den Sängerinnen und Sängern geschrieben.

Nebst «Auf uns» bietet der Jugendchor im Programm «Be happy» zehn weitere Titel dar. Das bedeutet trotz all dem Spass auch harte Arbeit. «Wir sind da, wenn es darum geht, Tränen zu trocken und zu trösten», erzählen zwei Mitglieder des Küchenteams. Die Aufregung ist gross. Das merke man. Der Magen-Darm-Tee zur Beruhigung sei ein gefragtes Produkt während der Chorwoche.

Doch die jungen Sängerinnen und Sänger wissen, dass sie Eliane Müller glauben können, wenn sie sagt: «Lampenfieber gehört dazu. Nur so kann man die Leistung erbringen, auf die man hingearbeitet hat.»

Jubiläumskonzerte «Be happy» im Löwen-saal, Beinwil am See, am Samstag, 18. April, 14.30 Uhr (Benefizkonzert), 19.30 Uhr (Galakonzert).

NACHRICHTEN

SCHAFISHEIM

Bild als Geschenk in Mehrzweckhalle

Das Architekturbüro Hediger & Partner AG hat der Gemeinde Schafisheim ein Bild für die Mehrzweckhalle geschenkt. Dieses wird in den nächsten Wochen im Eingangsbereich angebracht. Die Arbeiten für die Modernisierung der Mehrzweckhalle sind inzwischen abgeschlossen; die eingesetzte Baukommission wurde aufgehoben. (AZ)

LENZBURG

2500 Franken für Nothilfe in Vanuatu

Der Stadtrat hat beschlossen, 2500 Franken einer Hilfsorganisation als Soforthilfe für den Inselstaat Vanuatu zu überweisen. Der Betrag wird der Budgetposition «Hilfsaktionen» belastet. Der Zyklon Pam hat im Inselstaat Vanuatu verheerende Schäden angerichtet. (AZ)

BEINWIL AM SEE

Bewilligung für Christhindlimärt erteilt

Dem Handwerker- und Gewerbeverein Beinwil am See/Birrwil wurde die Bewilligung für die Durchführung des traditionellen Christhindlimärts am Samstag, 12. Dezember, von 15 bis 21 Uhr auf dem Schulhausareal Steingeggli erteilt. Unter Mithilfe der Feuerwehr findet auch der beliebte Weihnachtsbaumverkauf statt. (AZ)

AMMERSWIL

Die Trinkwasserqualität ist ausgezeichnet

Gemäss aktuellem Untersuchungsbericht der Bachema AG entspricht die untersuchte Wasserprobe den gesetzlichen Anforderungen, die an Trinkwasser gestellt werden. Die Gesamthärte des Wassers beträgt 31,6 französische Härtegrade. (AZ)